



ANFANG EINER AUSEINANDERSETZUNG ZUM THEMA FRIEDEN

Das Forum für Friedenskultur lädt im August
zum ersten Ilanzer Sommer ein

Von Franco Brunner



Der
Ende
des ver-
gangenen
Jahres auf Initia-
tive der Ilanzer Dominika-
nerinnen im Haus der Begegnung in Ilanz
gegründete Verein Forum für Friedenskul-
tur setzt sich für eine aktive Friedenskul-
tur in der Schweiz ein. Zwischen dem 8.
und dem 14. August geschieht dies im
Rahmen des neuen Festivals «Ilanzer
Sommer». Was von diesem Anlass, der in
Zukunft jährlich durchgeführt werden soll,
genau zu erwarten ist, wie diese Festival-
idee entstanden ist und wie es den Organi-
satoren gelungen ist, gleich bei der Pre-
miere mit zahlreichen namhaften Gästen
aufzutrupfen, erklärt Projektleiter Adi
Blum im Gespräch mit der «Ruinaulta».

***Herr Blum, in diesen Zeiten einen neuen
Anlass ins Leben zu rufen, braucht wohl
eine gewisse Portion Mut und Zuversicht.
Woher nehmen Sie den Mut und die Zu-***



versicht, dass die Zeit für die Erstausgabe des «Ilanzer Sommers» just in diesem Sommer die richtige ist?

Adi Blum: Es ist so, wir haben beides, sowohl Mut als auch Zuversicht. Woher dieser Mut und diese Zuversicht kommen? Vielleicht ja daher, weil die Ilanzer Dominikanerinnen für uns beten (lacht). Nein, Scherz beiseite. Eigentlich ist es einfach ein Zufall, dass wir mit der Erstausgabe des «Ilanzer Sommers» gerade in diese Krisenzeit hineingeraten sind. Denn es ist schon so, um neue Veranstaltungen auf die Beine zu stellen, herrschen derzeit wohl

tatsächlich nicht gerade die besten Bedingungen. Nichtsdestotrotz waren wir während der Planungen und Vorbereitungen immer zuversichtlich, dass im Sommer 2021 Veranstaltungen wie die unsere wieder möglich sein werden. Und wie es aussieht, ist dies jetzt ja auch der Fall, worüber wir sehr froh und glücklich sind. Wir haben natürlich auch darauf geachtet, dass alle Veranstaltungen den aktuellen Coronabestimmungen entsprechen. So gehen zum Beispiel alle der rund 30 unterschiedlichen Programmpunkte jeweils in relativ kleinen Gruppen über die Bühne.

Wie entstand denn überhaupt die Idee zu diesem «Ilanzer Sommer»?

Die Initiative zu diesem Anlass stammt aus dem Kloster der Ilanzer Dominikanerinnen. Der Hintergrund ist der, dass das Kloster irgendwann wohl kein eigentliches Frauenkloster mehr sein wird, denn die Ilanzer Dominikanerinnen werden auch nicht jünger. Diesbezüglich wollte man bereits jetzt schon für die Zukunft voraus-



schaufen und Möglichkeiten erarbeiten, die die Werte der Ilanzer Dominikanerinnen auch über eine längere Zeit hinaus noch weiterleben lassen können. So entstand beispielsweise das Haus der Begegnung und jetzt eben auch die Idee zum «Ilanzer Sommer», bei dem die Ordensschwwestern nicht mehr als das grundsätzliche Oberthema Frieden vorgegeben haben. So durfte ich gemeinsam mit einer bunt zusammengewürfelten Truppe, Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen, beginnen, ein Konzept und später ein Programm zusammenzustellen.

Ein Programm, das sich rund um das Thema Friedenskultur dreht. Ein Thema, das gerade in diesen Tagen, in denen weltweit zahlreiche bewaffnete Konflikte wüten und auch im Kleinen, beispielsweise in den sozialen Medien, alles andere als ein friedliches Miteinander herrscht, wohl mehr bewegt denn je. Spürten Sie diese Art von Aktualität des Themas auch bei den Vorbereitungsarbeiten?

Absolut. Auch wir haben festgestellt, dass derzeit eine Art Polarisierung in der Gesellschaft stattfindet. Und mit dieser Polarisierung meine ich nicht jene zwischen Russland und Amerika, sondern jene im eigenen Land. Deshalb war für uns auch schnell einmal klar, dass wir den Schwerpunkt des Festivals im Lokalen setzen wollen. Wir wollen im «Ilanzer Sommer» über uns und über das, was uns beschäftigt und betrifft, sprechen. Das drückt auch der Begriff Friedenskultur aus meiner Sicht gut aus, denn es handelt sich dabei um etwas, das uns alle angeht. Wenn man Anlässe in der Schweiz betrachtet, die sich mit dem Thema Frieden beschäftigen, sind diese oftmals auf Englisch gehalten, streben eine internationale Bedeutung an und wirken dabei irgendwie fast schon elitär. Dem wollten wir ganz bewusst einen Kontrapunkt setzen. Wir sagten uns, wenn wir Frieden zum Thema machen, dann machen wir das in der Schweiz und für die Schweiz.

Inhaltlich fällt beim «Ilanzer Sommer» auch diese Mischform aus Kulturprogramm, Forum und Weiterbildungsprogramm auf. Was genau dürfen die Besucherinnen und Besucher denn erwarten?

Die Schwierigkeit für die Besucherinnen und Besucher des «Ilanzer Sommers» ist vielleicht tatsächlich die Qual der Wahl. Es ist kein Festival, in das man vorne hineinläuft, mit einem Programm zugeschüttet wird und dann hinten wieder hinausläuft. Bei uns müssen sich die Besucher für den einen oder anderen Programmpunkt entscheiden und eine aktive Wahl treffen. Zum einen wollen wir im Rahmen des Filmprogramms oder der Gedankengänge im Museum Regiunal Surselva gemeinsam mit Ilanz etwas auf die Beine stellen, das für alle zugänglich ist. Auf der anderen Seite wollen wir natürlich auch die Stärken des Hauses der Begegnung mit all den angebotenen Kursen und Weiterbildungsprogrammen ausspielen und nicht zuletzt auch im Rahmen eines Forums so etwas wie eine eigene Werkstätte anbieten. So besteht der Ilanzer Sommer tatsächlich aus einer wohl einzigartigen Mischung aus Kulturveranstaltungen, Forumdiskussionen und eben Weiterbildungsprogrammen.

Mit dabei sind bei all diesen unterschiedlichen Programmpunkten ja auch diverse bekannte Namen wie etwa alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Schriftsteller Leo Tuor, Musikerin Corin Curschellas oder der international anerkannte Friedensforscher John Paul Lederach. Wie kommt man als neuer Anlass gleich zu solch illustren Namen für die Premiere?

Das haben wir der bereits erwähnten bunt zusammengewürfelten Truppe zu verdanken. Denn darunter sind Menschen mit den verschiedensten Hintergründen. Zum Beispiel gestandene, breit vernetzte Kulturschaffende oder Leute aus der Friedensszene, die eben beispielsweise einen Kontakt zu John Paul Lederach haben.



Diese breite Mischung an Personen im Organisationskomitee hat sicher dabei geholfen, an all diese bekannten Namen zu gelangen. Gleichzeitig spürten wir aber auch ganz einfach einen enorm grossen Goodwill gegenüber unserem Vorhaben und dem Thema und der Philosophie des Anlasses seitens der Angefragten. Was uns natürlich sehr gefreut hat.

Blicken wir zum Schluss noch auf die Zeit nach dem «Ilanzer Sommer». Was wünschen Sie sich, dass die Premiere auslöst?

Der erste «Ilanzer Sommer» soll der Anfang von etwas sein. Und zwar, wenn es nach unseren kühnsten Vorstellungen und Hoffnungen geht, nicht bloss der Anfang eines jährlich wiederkehrenden Festanlasses, sondern eben auch der Anfang einer neuen Auseinandersetzung mit dem Thema Frieden, vielleicht sogar der Anfang einer neuen, kleinen Bewegung.

Der erste «Ilanzer Sommer» findet vom 8. bis zum 14. August statt. Weitere Informationen sowie die verschiedenen Programmpunkte sind unter www.ilanzersommer.ch ersichtlich.